



AMC – ARTISTS MANAGEMENT COMPANY s.r.l. unipersonale

Piazza R. Simoni, 1/E

37122 Verona

Italia

Tel. (+39) 045 8014041, fax (+39) 045 8014980

office@amcmusic.com www.amcmusic.com

Cod. fisc./P. IVA 04119540237 REA 393720

Reg. Imprese VR 04119540237, Capitale sociale I.V. € 20.000

GRIGORY SOKOLOV

KLAVIER FESTIVAL RUHR

GELSENKIRCHEN,
MUSIKTHEATER IM REVIER

09/07/2013

PROGRAMM

F. Schubert

4 Impromptus, Op. 90 D 899 (1827)

Drei Klavierstücke D 946 (1828)

L. van Beethoven

Klaviersonate Nr. 29 B-Dur op. 106

“Große Sonate für das Hammerklavier”

Große Traurigkeit in schönsten Farben

Gelsenkirchen. Bereits zum 17. Mal war der russische Pianist Grigory Sokolov Gast des Klavierfestivals Ruhr. Einmal mehr erwies er sich als Meister der Nuancen, der tiefgründigen Erkenntnis. Diesmal in Gelsenkirchens Musiktheater im Revier.

Versteht er zu lächeln? Mancher mag sich das fragen, wenn der russische Pianist Grigory Sokolov eilig zum Klavierschemel huscht, sich wie beiläufig verbeugt und mit maskenhaftem Gesicht sein Spiel beginnt. Wenn er also hineintaucht in musikalische Verläufe und Stimmungen, eins werdend mit dem Instrument, Nuancen auskostend. Das wirkt auf den ersten Blick nach innen gekehrt. Doch wenn Sokolov Werk und Wesen von Beethoven oder Schubert erkundet und ausleuchtet, lässt er uns stets teilhaben an spielerischer Lust und Gefühls-Hingabe.

Wie ein Fels in der Brandung

Die Faszination dieses Pianisten erklärt sich einerseits gerade aus seiner stoischen Haltung, mit der er sich etwa durch die großdimensionierte Hammerklaviersonate Beethovens pflügt. Wie ein Fels in der Brandung beherrscht Sokolov die Materie, gibt dem zerklüfteten Spätwerk Sinn und Form.

Sein Konzert im Musiktheater im Revier Gelsenkirchen ist zum anderen aber auch Zeugnis dafür, wie er den revolutionären Gestus des Werks offenlegen kann, in harschem Kontrast zu expressiver Innerlichkeit. Und die widerborstige Schlussfuge ist bei ihm nicht Bach-Reminiszenz, sondern ein Fugenwahn. Demonstrierend, wie sehr Beethoven furchteinflößender Übervater war, etwa für den sensiblen Franz Schubert.

Schuberts eigene Sprache erkundet

Sokolov lässt indes keinen Zweifel daran, dass Schubert zu eigener Sprache gefunden hat. Zu einer sanften, bisweilen gar munteren Volkstonlyrik, zum trotzig-dramatischen Gestus, der auch die Emanzipation gegenüber Beethoven bedeutet. In den Impromptus und den Klavierstücken, die Schubert in seinen letzten beiden Lebensjahren schuf, lässt Sokolov zudem große Traurigkeit aufleuchten, in schönsten Farben. Gespielt in aller Ernsthaftigkeit.

Und doch, sagen Kenner, beherrsche der Pianist auch das Lächeln.

10.07.2013

WAZ

<http://www.derwesten.de/kultur/grosse-traurigkeit-in-schoensten-farben-id8173907.html>